

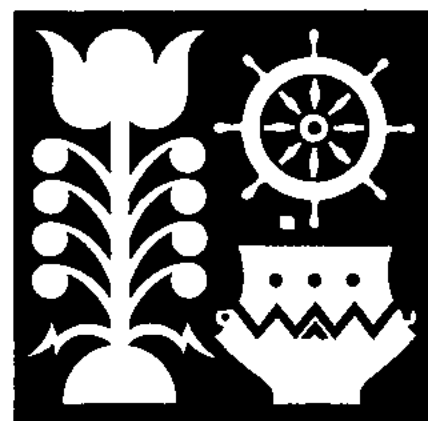
NIEDERDEUTSCHES HEIMATBLATT

Mitteilungsblatt der Männer vom Morgenstern
Heimatbund an Elb- und Wesermündung e. V.

Postvertriebsstück
Gebühr bezahlt

H 1914 E

Dezember 2008
Nr. 708



Die Marine-Bordflak-Kompanie Wesermünde

Betreuung der fahrenden Einheiten und allgemeine Flugabwehr

Eine wenig bekannte Marine-Einheit im heutigen Bremerhaven war die Marine-Bordflak-Kompanie Wesermünde. Aufgabe der Bordflak-Einheiten war es, die seegehenden bewaffneten Handelsschiffe ihres Bereichs mit der erforderlichen Geschütztechnik auszurüsten und mit Bedienungspersonal zu versorgen.

Die 6. Marine-Bordflak-Kompanie gehörte zur Marine-Bordflak-Brigade Nord mit ihrem Sitz in Hamburg. Der Befehlsbereich der Brigade reichte von der Küste Hollands bis Kirkenes in Norwegen und war in 4 Marine-Bordflak-Abteilungen unterteilt. Zur 4. Abteilung, die im März 1943 in Rotterdam unter Korvettenkapitän MA Teerling gebildet worden war, gehörte die Kompanie Wesermünde. Sie wurde am 1. März 1944 aufgestellt. Ihr Chef war Oberleutnant MA Reiners, der sein Quartier in der Waldschänke im Bürgerpark Geestemünde aufschlug.

Nachdem im September 1944 der Stab der 4. Marine-Bordflak-Abteilung von Rotterdam nach Norden-

geschützt mit den Kalibern 8,8 cm bis 2 cm (Einzel, Doppel oder Vierling) und dem schweren Maschinengewehr. Während des Krieges wurde sie laufend den neuen Anforderungen angepasst. Die Einheiten waren nur dem Chef der Marine-Bordflak-Kompanie und nicht den örtlichen Kommandostellen unterstellt. So war der Kompaniechef in allen seinen Entscheidungen, etwa im Hinblick auf Werftaufenthalte, Versorgung und Ausrüstung der Schiffe, von anderen örtlichen Instanzen unabhängig.

Die Bordflak-Kompanie besaß auch ein eigenes Wappen, das auf allen Schiffen der Kompanie geführt wurde. Der Entwurf stammt von dem Stabshauptgefreiten Lehmann der Wesermünder Marineflak, der im Zivilberuf Graphiker war.

Über die Betreuung der fahrenden Einheiten hinaus erfüllte die Kompanie auch Aufgaben bei der allgemeinen Flugabwehr. So fanden der Kompaniestamm und ortsanwesende Bordbesatzungen insbesondere bei den Bombenangriffen des Jahres



2-cm-Flak auf einem Plattenwagen des Fischereihafens



Unterkunft des Bordflakkommandos auf dem Dampfer „Falkenfels“

ham verlegt worden war, wurden am 12. Dezember die Abteilungen der Brigade neu aufgeteilt. Die 4. Abteilung blieb in Nordenham, und die ihr unterstehende bisherige 6. Marine-Bordflak-Kompanie figurierte nunmehr als 2. Kompanie Wesermünde.

Die Kompanie Wesermünde umfasste je nach Lage zwischen 30 und 40 Schiffe mit ca. 700 bis 800 Soldaten. Die Flaksoldaten wurden an Bord entweder in vorhandenen Kammern untergebracht oder es wurden separate Unterkünfte an Oberdeck errichtet.

Alle der Kompanie zugeteilten Schiffe hatten Tarnnamen, der Nachname war immer der Name des Kompanieführers (hier also Reiners), der Vorname wurde vom Kompanieführer festgelegt. So hieß zum Beispiel der Lotsendampfer WESER Lotti Reiners. Die Bewaffnung der Schiffe war auf die Flugabwehr ausgelegt und sie nach Größe der Einheiten sehr unterschiedlich. Sie bestand aus Raketenwerfern 10 cm (RAG), Flugabwehr-

1944 auf Bremerhaven/Wesermünde eine entsprechende Verwendung. Zunächst wurde die Kompanie auf freiwilliger Basis in diese Aktivitäten einbezogen, später wurde sie fest integriert. In diesem Zusammenhang zeichneten sich die eingesetzten Soldaten der Marine-Bordflak-Kompa-

nie besonders beim Bergen von Verschütteten aus. Nach dem schweren Bombenangriff auf Wesermünde am 18. September 1944 wurden im Kompaniegebäude (Waldschänke) über 700 Zivilpersonen, darunter viele Frauen und Kinder, von den Stabshefherinnen versorgt, und am nächsten Tag bekamen noch einmal 500 Personen eine warme Mahlzeit. Während dieser Zeit waren 77 Soldaten der Kompanie im Einsatz, um Brände zu löschen sowie Menschen und wertvolles Gut in der Stadt zu retten.

In der Kompanie standen dem Waffenmeister ständig Waffen (überwiegend 2-cm-Flakgeschütze) zur Verfügung, die entweder zur Reparatur von Bord genommen worden waren oder zum Einsatz an Bord bereitlagen. Angesichts der Bombenangriffe wurde eine Reihe von ihnen zur mobilen Landverwendung umgerüstet. So wurden aus dem Schutt des zerbombten Geestemünder Fischereihafens noch brauchbare Plattenwagen, wie sie zum Transport der Fischkisten dienten, geborgen und mit einer Grundplatte versehen; auf diese wurden dann die Bordsockel aufmontiert. Die Plattform bot genügend Raum für eine Rundumdrehung des Schützen und der Bedienung. Der Untersatz war stabil genug, um die Bewegung der Waffe aufzufangen. Diese Konstruktion

war für den Einsatz gegen Luftziele durchaus brauchbar. Für die Erdzielbekämpfung wurde hingegen ein spezieller Sockel entwickelt; die Anfertigung des Sockels und die Umrüstung der Waffen übernahm die Eisenschmiede Herrmann im Ortsteil Wulfsdorf.

Als die militärische Führung in den letzten Kriegstagen anordnete, Wesermünde auf einer Linie Driftsethe-Sandstedt-Wurthfleth längs der Weser gegen eventuell aus Richtung Bremen oder Brake anrückende alliierte Truppen zu verteidigen, wurden etwa 40 einsatzfähige Soldaten aus dem Kompaniestamm und der ortsanwesenden Bordflaksoldaten abkommandiert. Ihre Bewaffnung bestand aus 10 Stück 2-cm-Flaks, einigen Raketenwerfern, Maschinengewehren, Handgranaten, Handfeuerwaffen und einer großen Menge Munition; panzerbrechende Munition fehlte ganz. Hinzu kam noch der Proviant und Ausrüstung der Soldaten. Kompanie-Chef Reiners beurteilte dieses Vorhaben kritisch. Seine Äußerungen über den Unsinn dieser „Veranstaltung“ wurden ihm fast zum Verhängnis; die bereits anberaumte Erschießung auf dem Spadener Schießplatz konnte nur durch Einspruch von höherer Seite verhindert werden.

Fortsetzung Seite 2

- 102 -

Tag Uhrzeit	Ort Wetter	Vorkommnisse
1.3.	Rotterdam	1.3.1944. Aufstellung der 6. Kompanie Wesermünde. Unterbringung in der Waldschänke im Bürgerpark Geestemünde. Komp.Chef Oblt. (MA) Reiners

- G 1732 -

Auszug aus dem Kriegstagebuch der 4. Marine-Bordflak-Abteilung vom 1. März 1944

„Mit dem Schwerdt vom Leben zum Tode“

Körper von Hingerichteten wurden auf dem Richtplatz verscharrt

Am 6. November 1817 wartete eine wenig angenehme Dienstpflicht auf die beiden „Ständischen Assessoren des Criminal Gerichts“ des Landes Hadeln. Sie hießen Mending(?) und J. Follmer und mussten von Otterndorf Stadt hinaus zum Richtplatz gehen, um dort den „Halbmeister Knecht“ aus Cadenberge bei der Abnahme der Körper zweier Hingerichteter und deren Verscharrung am Richtplatz zu beaufsichtigen.

Der damaligen Sitte entsprechend, durften Verbrecher kein christliches Begräbnis auf dem Friedhof erhalten, sie blieben über den Tod hinaus aus der Gemeinschaft verstoßen. Als Halbmeister bezeichnete man die Personen, die heute die Aufgaben eines Abdeckers ausführen. Doch zunächst die Vorgeschichte zu der schaurigen Assessoren-Aufgabe.

Am 24. Oktober 1817 fanden sich unzählige Schaulustige auf dem Richtplatz in der Nähe von Osterende-Otterndorf ein, denn es stand ein besonderes Schauspiel an, nämlich die Hinrichtung von drei Männern. Sie alle waren überführt worden, Mitglieder der bekannten Hilgen-Bande gewesen zu sein. Diese berühmte „Räuber- und Diebes-

Bande“ hatte über Jahre hinweg das Land Hadeln unsicher gemacht und war ein typisches Produkt der Nachkriegszeit gewesen. Ihren Namen trug die Bande nach ihren Anführern, den Brüdern Hinrich und Diederich Hilgen, beide aus Padingbüttel im Lande Wursten gebürtig.

Neben den beiden Brüdern brachte der Scharfrichter den aus Flögeln gebürtigen Johann Wilhelm Brockmann vom Otterndorfer Gefängnis hinaus auf die Richtstätte, wo er alle drei Verurteilten mit dem Schwert zum Tode beförderte. Dem Urteil gemäß schlug er zunächst Diederich Hilgen und Brockmann den Kopf ab, dann erst Hinrich Hilgen. Dieser, der Anführer der Bande, sollte laut Urteil die Hinrichtung von Bruder und Freund mit ansehen.

Mit der Enthauptung der drei Verbrecher erschöpfte sich die Tätigkeit des Henkers aber nicht, denn das Urteil sah für die Hilgen-Brüder eine „Schärfung“ vor. Ihre Körper mussten der Scharfrichter und seine Knechte auf das Rad flechten.

Eigentlich hätte noch ein Todeskandidat seinen Gang zum Richtplatz antreten sollen, nämlich das

Bandenmitglied Claus Rettmershausen aus Osterende-Otterndorf. Doch seine Todesstrafe war „von Sr. Königlichen Hoheit, dem Prinzen Regenten, im Wege der Gnade in eine lebenswichtige Karren-Strafe verwandelt, und zu solchem Ende dieser Delinquent in die Karren-Anstalt (in etwa Zucht-haus) nach Stade gewiesen und abgeführt worden“.

Zu dem Rad flechten sei Folgendes angemerkt: Ursprünglich handelte es sich dabei um eine eigenständige Hinrichtungsart. Man legte den Verurteilten auf ein großes Speichenrad und flocht dann die Gliedmaßen wie bei einem Korb um die Speichen. Zwar brachen dabei die Knochen, doch in der Regel trat

dadurch nicht der Tod ein. Dieser wurde dadurch herbeigeführt, dass der Henker ein kleines Rad auf den Brustkorb des Unglücklichen fallen



Aufrichtung eines Rades mit einem Delinquenten

ließ, wobei dieser tödliche Verletzungen erlitt. Aus humanitären Gründen wich man mit der Zeit von dieser Hinrichtungsart ab, vollzog sie aber noch lange symbolisch.

Nachdem die beiden Körper fast zwei Wochen weithin sichtbar auf dem auf einer hohen dicken Stange steckenden Rad gelegen hatten, beantragten der Otterndorfer Magistrat und das Kirchspielsgericht Osterende Otterndorf deren Abnahme – beim „Hohen Königlichen Cabinets Ministerium“, d.h. bei der Regierung in Hannover. Diese gab umgehend ihre Einwilligung. Laut Abnahmeprotokoll, das heute zum Bestand des Kreisarchivs in Otterndorf gehört, nahm der „Halbmeister Knecht aus Cadenberge“ um 13 Uhr „beyde Körper ... vom Rade ab, zusamt der beyden aufgenagelten Köpfe derselben, und verscharrte dieselben auf dem Richtplatz“. Die Schädel hatte man auf dem Rad fixiert, damit sie nicht vom Sturm heruntergeweht wurden.

Übrigens gelang es nach der Hinrichtung, ein weiteres Bandenmitglied, nämlich Johann Diedrich Brockmann aus Flögeln, zu fassen. Der Verhaftete dürfte ein Bruder des Hingerichteten gewesen sein. Dieser Brockmann wurde offenbar in oder bei Ritzebüttel dingfest gemacht, denn er kam vor „das Hamburgische Amts-Gericht Ritzebüttel“. Auch auf ihn wartete das Todesurteil. Der Scharfrichter aus Hamburg brachte Johann D. Brockmann am 15. Februar 1819 „mit dem Schwerdt vom Leben zum Tode“.

Ernst Beplate

Einmal 4. Klasse nach Wilhelmshaven



Fahrkarte ab Geestemünde 1922

Die Reise mit der Eisenbahn ins Oldenburgische führte in der Vergangenheit von Bremerhaven aus mit der Weserfähre nach Blexen und dann mit der Eisenbahn weiter in Richtung Hude, einer stark frequentierten Umsteigestation in Richtung Westen.

Die im Verkehrsmuseum in Dresden entdeckte Fahrkarte zeigt interessante Details einer längst vergangenen Epoche. Sie wurde für eine einfache Fahrt in der 4. Wagenklasse nach Wilhelmshaven am Schalter der Weserfähre in Geestemünde zum Preis von 34 Mark gekauft. Der vom Edmondschen Fahrkartensystem aufgedruckte Preis von 14 Mark galt ab dem 1.12.1921 und hatte sich zum Ausgabezeitpunkt, dem 15.7.1922, aufgrund der Inflation schon mehr als verdoppelt.

Die jetzt gefundene Fahrkarte weist die Verbindung nach Wilhelmshaven über Schwei aus. Nach Verlassen der Fähre in Blexen und dem Gang durch das Bahnhofsgebäude erreichte man den bereitgestellten Personenzug in Richtung Hude. Nach einer gut halbstündigen Fahrt

musste man in Rodenkirchen in den Zug nach Varel umsteigen. Über Schwei ging es nach Varel, das nach gut 75 Minuten erreicht wurde. In Varel bestand Anschluss an den Zug von Oldenburg nach Wilhelmshaven. Auch diese Fahrt war nach gut 45 Minuten überstanden.

Für die 61 km lange Strecke von Blexen nach Wilhelmshaven benötigte man damit über 2 Stunden.

Seit 1928 gibt es keine 4. Wagenklasse mehr. Die Strecke über Schwei wurde bereits 1958 für den Personenverkehr geschlossen, die Strecke von Blexen nach Nordenham am 1. Juni 1980. Auch Bahnfahrkarten sind am Fähranleger in Bremerhaven nicht mehr zu kaufen.

Heute fährt man mit dem Zug über Bremen – Hude – Oldenburg nach Wilhelmshaven. Für die 150 km und damit mehr als doppelt so lange Strecke ist man gut 2 Stunden und 45 Minuten unterwegs. Trotz der Berücksichtigung der halbstündigen Überfahrt nach Blexen ergibt sich kein Zeitvorteil. Und der heutige Preis für eine einfache Fahrt: 25 Euro.

Walter Bollen

Die Marine-Bordflak... Fortsetzung von Seite 1

Der Einsatz der Kompanie an der Verteidigungslinie erwies sich als mühsam. Transportmittel standen nicht zur Verfügung. Mit requirierten Fahrzeugen wurde das Material zur Niederweser-Bahn gebracht und dort verladen. Nach Anbruch der Dunkelheit fuhr der Zug nach Sandstedt, wo in aller Eile entladen wurde. Mit Bauerngespannen (den Bauern traf diese Aktion völlig unvorbereitet) wurde das Material zu den Einsatzstellen gebracht. Auf einer Strecke von 20 km wurden die einzelnen Kommandoposten verteilt, die Nachrichtenübermittlung erfolgte durch eigene Signalgasten. Dem Kompaniechef stand für seinen Frontbereich ein Motorrad zur Verfügung, welches bei einem Bauernführer requiriert werden musste. Musterungen fanden auf der Dorfstraße statt.

Die Südfrent der Festung Wesermünde blieb aber ruhig. Als die englischen Verbände im Osten über Me-

ckelstedt nach Wesermünde vorrückten, wurde die Bordflak zum Einsatz auf die Debstedter Höhen verlegt. Diese Aktion erfolgte wiederum nachts und sollte am anderen Morgen abgeschlossen sein. Zum Transport wurden allerdings nicht die in genügender Anzahl vorhandenen Wehrmachtsfahrzeuge eingesetzt, sondern stark beanspruchte Pferdegespanne, mit denen Ostpreußenflüchtlinge an die Unterweser gekommen waren. Da einige Pferde die Strapazen nicht überlebten, mussten die Soldaten mehrfach helfen, die Wagen zu schieben. Angesichts der aussichtslosen militärischen Lage ließ Reiners seine Soldaten aber nicht mehr in die vom Volkssturm vorbereiteten Stellungen einrücken, sondern ordnete an, Waffen und Gerät auf dem Dorfplatz in Debstedt zusammenzufahren. Der Zweite Weltkrieg ging somit für die Marine-Bordflak-Kompanie Wesermünde unspektakulär und ohne persönliche Verluste zu Ende.

Helmut Krummel

Quelle: Nachlass Reiners im Besitz des Verfassers.



Oberleutnant MA Reiners mit seinem Stab vor der Waldschänke

Neue Sonderveröffentlichung der Männer vom Morgenstern

Innen und Aussen – Heimat und Fremde. Hermann Allmers als Modell

Als Band 46 der Sonderveröffentlichungen der Männer vom Morgenstern, zugleich auch in den Schriftenreihen des Archivs des Landkreises Cuxhaven und des Stadtarchivs Bremerhaven, erscheint am 16. Dezember 2008 der Sammelband **Innen und Aussen – Heimat und Fremde. Hermann Allmers als Modell.**

Die Veröffentlichung ist eine Auseinandersetzung mit der bis heute einseitigen Sicht auf Allmers' als einem der Gründerväter der Heimatbewegung in Niedersachsen. In ihr wird aus verschiedenen Perspektiven deutlich, dass Allmers' Werk und sein öffentliches Wirken in Wahrheit durch den *Zusammenklang von Heimat und Fremde* bestimmt waren. Abzulesen ist dieses allein schon daran, dass er in seinem Haus in Rechtenfleth einen „Marschensaal“ und ein römisches Zimmer von gleichen Ausmaßen schuf. In dieser Verbindung von Heimischem und Fremdem bewies er auch politischen Mut, indem er sich mitunter, beispielsweise durch die Errichtung eines Denkmals für Karl den Großen in Rechtenfleth, heftiger Kritik, ja sogar öffentlicher Anfeindungen aussetzte.

In deutlicher Opposition zu der schwärmerischen Verherrlichung des Bauerntums, die die Heimatschutz-



bewegung betrieb, fühlte er sich zeitlebens seiner „städtischen Heimat“ Bremen wie seinem ländlichen Geburtsort Rechtenfleth an der Unterweser gleich stark verbunden. Nach seinen literarischen Erfolgen – die *Römischen Schlendertage* wurden zu seinen Lebzeiten mehr als zehnmal aufgelegt – wurde er auf dem gesellschaftlichen Parkett der deutschen Metropolen in gleicher Weise heimisch, wie er unter seinen „lieben Heimatsgenossen“ an Elb- und Wesermündung zu Hause blieb. Dieser Sachverhalt ist, wenn nicht einmalig, so doch zumindest sehr selten in der deutschen Geistesgeschichte.

Gleichwohl blieb die außerordentliche Begabung, sein Inneres auf beispielhafte Weise zu kommunizieren und sich ebenso selbstverständlich Fremdes zueigen zu machen, dieser grundlegende Aspekt seiner Persönlichkeit und seines Werkes, bis in die Gegenwart unerforscht. Gerade diese Befähigung aber machte ihn zum Vorreiter einer Vorstellung von Heimat, die sich nicht durch die Abgrenzung oder gar den Ausschluss des „Fremden“ definiert, sondern Fremdes zur eigenen Vervollkommenheit einbezieht.

Da das Allmerssche Leitmotiv nun angesichts der gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklungen, „Migration“, „Rückzug ins Private“ usw., aktueller denn je ist, wählten es die Männer vom Morgenstern zum Rahmenthema einer Tagung, die vom 11.–13. Oktober 2007 bezeichnenderweise im ehemaligen Auswandererhaus, der jetzigen Hochschule Bremerhaven stattfand.

Die Aufsatzsammlung „Innen und Aussen – Heimat und Fremde“ umfasst die zum Druck überarbeiteten Vorträge dieser Tagung. Das Rahmenthema untersuchen aus unterschiedlicher Perspektive und unter Hinzuziehung umfangreichen Bildmaterials insgesamt 13 Aufsätze von Maren Allmers, Lukas Aufgebauer, Axel Behne, Hartmut Bickelmann, Karl Wolfgang Biehnen, Bia von Doetinchem, Norbert Fischer, Oliver Gradel, Bernd Ulrich Hucker, Eckhart Schörle, Beate Schroedter, Hans Gerhard Steimer und Wolfgang J. Türk. Der durchgehend vierfarbig gedruckte, 250 Seiten starke Band ist ab dem 17. Dezember über die Männer vom Morgenstern und im Buchhandel zu beziehen.

Dr. Axel Behne

„Bunte Kuh“ und „Wappen von Hamburg“

Zwei beliebte Bäderschiffe der 1950er-Jahre

Das Bäderschiff „Bunte Kuh“, vermessen mit 2520 BRT, war 1957 auf der Norderwerft von Köser & Meyer in Hamburg gebaut worden. Das annähernd 20 Knoten schnelle Schiff war am 6. Juni 1957 abgeliefert worden und versah gemeinsam mit der „Wappen von Hamburg“ (I) den Bäderverkehr nach Helgoland. 1962 verkaufte der Vorstand der Hapag-Hadag das dieselektrisch angetriebene Schiff nach Griechenland, wo es als „Stella Solaris“ in der Inselwelt der Ägäis eingesetzt wurde.

Die „Wappen von Hamburg“ (I) entstand 1954/55 auf der Hamburger Werft von Blohm & Voss und war mit 2500 BRT vermessen. Die Länge des Schiffes betrug 89,50 m, die Geschwindigkeit 18 Knoten. Das Die-

sel-Elektro-Schiff nahm im Mai 1955 den Helgoland-Verkehr auf.

Im Dezember 1960 verkaufte der Hapag-Hadag-Seebäddienst das Schiff an eine griechische Reederei. Nach Umbau und Umbenennung in „Delos“ verließ das Schiff im April 1961 Hamburg.

Die „Wappen von Hamburg“ (II), die ab 1965 unter der Bezeichnung „Alte Liebe“ fuhr, entstand 1962 ebenfalls bei Blohm & Voss in Hamburg und war mit 3819 BRT vermessen. Der 104 Meter lange Bau war für 1700 Passagiere zugelassen. Breite des Schiffes: 15,20 m, Tiefgang: 4 m, Geschwindigkeit: 21 Knoten. Nachdem Anfang 1965 ein weiterer Neubau für den Fährdienst nach Helgoland bei den Howaldtswerken Hamburg in Auftrag gegeben worden war,



Die BUNTE KUH an der Alten Liebe am 9.6.1957



Die WAPPEN VON HAMBURG I auf dem Wege nach Helgoland 1955

entschloss man sich zur Umbenennung der „Wappen von Hamburg“ (II) in „Alte Liebe“.

Die „Wappen von Hamburg“ (III), vermessen mit 4438 BRT, ist das dritte Motorschiff mit diesem Namen, das 1965 von den Howaldtswerken/Deutsche Werft A.G. Hamburg für den Helgoland-Verkehr gebaut worden ist. Sie war unter der Baunummer 973 im März 1964 bei den Howaldtswerften/Deutsche Werft von der HADAG in Auftrag gegeben worden.

Ausgelegt für 1800 Fahrgäste, hatte sie eine Reisegeschwindigkeit von 22 Knoten. Mit einer Länge von 109,60 m und einer Breite von 15,30 m sowie einem Tiefgang von 4,10 m war es moderner und leistungsstärker als alle seine Vorgänger. Erst-

mals legte die „Wappen von Hamburg“ (III) am 21. Mai 1965, knapp drei Monate nach dem Stapellauf, an den St. Pauli Landungsbrücken zu ihrer Jungfernfahrt nach Helgoland ab.

Ende des Jahres 2006 beschloss die Flensburger Förde Reederei Seetouristik (FRS) die Stilllegung der „Wappen von Hamburg“. Dafür übernahm mit Beginn der Seebädersaison 2007 die „Atlantis“ den Helgolandverkehr, die über 100 Plätze verfügt. FRS charterte die „Atlantis“ von der Cuxhavener Reederei Cassen Eils. Das Ende der „Wappen von Hamburg“ wurde mit der wirtschaftlichen Situation sowie den ständig zurückgehenden Fahrgastzahlen begründet.

Peter Bussler

Einladung

Der Heimatbund der Männer vom Morgenstern
lädt ein zu einer öffentlichen Vorstellung
seiner neuesten Sonderveröffentlichung

„Innen und Aussen – Heimat und Fremde: Hermann Allmers als Modell“

am 20. Januar 2009, 19.30 Uhr in der Hochschule Bremerhaven,
Gebäude S, kleiner Hörsaal,

mit einem Vortrag von Dr. Axel Behne, Otterndorf:

„Hermann Allmers als Modell – Innenleben und Außenwirkung eines Dichters“

Umschau

Chronik Elmlohe. Ein Dorf im Wandel der Zeit 1308–2008

Rechtzeitig zum Jubiläum der Gemeinde Elmlohe wurde diese umfangreiche Chronik (480 Seiten) der Öffentlichkeit vorgestellt. Es ist in 12 Hauptthemen aufgeteilt, die sich wiederum in Einzelbeiträgen gliedern. Das Buch wurde mit reichlich Bildmaterial ausgestattet. Themen sind: die mittelalterliche Geschichte der Burg zu Elmlohe, Kirche, Landwirtschaft, Gemeindecinrichtungen, Vereine, Dorfleben, um nur einige zu nennen. Herausgegeben wurde die Chronik von der Gemeinde Elmlohe, die uns dank der Mithilfe unseres Ehrenmitgliedes Johan-

nes Göhler ein Exemplar zur Verfügung stellte. Unter der redaktionellen Bearbeitung von Heinz Marwitz haben nicht weniger als 36 Personen in der Projektgruppe oder als Autoren an diesem Buch mitgewirkt.

Michael Figger

Niederdeutsches Heimatblatt

Verlag: Nordsee-Zeitung GmbH,
Hafenstraße 140, 27576 Bremerhaven
Druck: Druckzentrum Nordsee GmbH
Das Niederdeutsche Heimatblatt erscheint
monatlich als Verlagsbeilage der Nordsee-Zeitung.
Es kann gesondert zum Bezugspreis
von jährlich 8,50 € per Post bezogen werden.
Redaktionsausschuss: Rinje Bernd Behrens,
Dr. Hartmut Bickelmann und Karl-Heinz Carstens.
Stellungnahmen, Manuskripte und Beiträge
richten Sie bitte an:
Rinje Bernd Behrens, Muggenburgerweg 2,
27607 Langen, ☎ (0 47 43) 55 87



Veranstaltungen der Männer vom Morgenstern

Januar 2009

Montag, 5. Januar, 19 Uhr, Bremerhaven-Geestemünde, An der Packhalle V, Abt. 1: Arbeitsgemeinschaft „Flurnamen Bremerhaven/Altkreis Wesermünde“; Leitung: Ude Meyer

Donnerstag, 9. Januar, 18.30 Uhr, Bremerhaven-L., Restaurant Nordseestadion: Arbeitskreis „Familienkundliche Quellenforschung“; Leitung: Rinje Bernd Behrens

Dienstag, 13. Januar, 19 Uhr, Cuxhaven, Stadtbibliothek: Arbeitskreis „Cuxhavener Stadtgeschichte“; Leitung: Peter Bussler

Montag, 19. Januar, 18.30 Uhr, Bremerhaven-Geestemünde, An der Packhalle V, Abt. 1: Bibliotheks-Arbeitsgemeinschaft; Leitung: Ina Viebrok-Hörmann

Dienstag, 20. Januar, 18 Uhr, Bremerhaven-Geestemünde, An der Packhalle V, Abt. 1: Gesprächskreis der „Familienkundliche Arbeitsgemeinschaft der Männer vom Morgenstern (Computergenealogie, Quellenforschung, Familienforschung)“; Leitung: Fred Wagner

Dienstag, 20. Januar, 19.30 Uhr, Bremerhaven-Mitte, Kleiner Hörsaal der Hochschule Bremerhaven (Haus S, Raum 2.01): Öffentliche Vorstellung der neuen Sonderveröffentlichung d. Männer vom Morgenstern (siehe Ankündigung Seite 3 und Einladung oben) und Vortrag Dr. Axel Behne, Ot-

terndorf: „Hermann Allmers als Modell – Innenleben und Außenwirkung eines Dichters“

Die „**Arbeitsgemeinschaft Hadeln**“, Leitung Heiko Völker, tagt wöchentlich mittwochs um 16 Uhr im Kreisarchiv in Otterndorf

Die „**familienkundliche Arbeitsgemeinschaft**“, Leitung Fred Wagner, trifft sich an jedem Dienstag von 16 bis 18 Uhr in den Räumen der Bibliothek, Bremerhaven-Geestemünde, An der Packhalle V, Abt. 1, zur Arbeits- und Informationsstunde.

Der **Arbeitskreis „Bremerhavener Stadtgeschichte**“, Leitung: Dr. Hartmut Bickelmann, tagt im Januar nicht.

„Männer vom Morgenstern“ Heimatbund an Elb- und Wesermündung e.V.

Vorsitzende:
Dr. Nicola Borger-Keweloh
Telefon 04 71/6 57 33,

Schriftführer:
Michael Figger
Telefon 04 71/9 58 60 11

Geschäftsstelle:
An der Packhalle V, Abt. 1, Bremerhaven-Geestemünde, Telefon 04 71/3 08 06 58

Geschäftszeiten:
mittwochs 16–19 Uhr, sonnabends 10–13 Uhr

Niederdeutsches Heimatblatt 2008 – Inhaltsverzeichnis

Autoren	
Ahrens, Karl-Otto, Bad Bederkesa	704
Badenius, Ludwig, Cadenberge	698
Behne, Dr. Axel, Stade	701, 708
Behrens, Rinje Bernd, Langen	697, 704, 707
Beplate, Ernst, Bad Bederkesa	699, 702, 707, 708
Bickelmann, Dr. Hartmut, Bremerhaven	703, 705
Bollen, Walter, Seevetal	697, 700, 708
Borger-Keweloh, Dr. Nicola, Bremerhaven	704, 705
Burmeister, Artur, Debstedt	697, 700, 704, 707
Bussler, Peter, Cuxhaven	699, 704
Carstens, Karl-Heinz (Hein), Langen	698, 700, 702, 703, 705, 707
Claussen, Hermann, Köhlen	697
Dittrich, Dr. Peter, Bremerhaven	706
Eden, Herbert, Bremerhaven	698
Eisermann, Kurt, Cuxhaven	707
Focke, Harald, Bassum	702, 706
Göhler, Johannes, Ringstedt	698, 701, 703
Hansen, Sönke, Bad Bederkesa	698, 701
Hoppe, Günter, Bremerhaven	699, 707
Kokot, Dieter, Wingst	700, 706
Krummel, Helmut, Wehdel	708
Neujahr, Harald, Bremerhaven	705
Peters, Dr. Dirk J., Bremerhaven	697
Plesse, Arnold, Lunestedt	704, 706
Raap, Peter, Bremerhaven	699, 703, 706
Tiedemann, Gisela, Wingst	702, 705

Schiffahrt und Häfen	
Fischkurswagen sicherten die Auslieferung (Walter Bollen)	697
Ein Waschgleis für Kühlwagen (Herbert Eden)	698
Freie Fahrt für Rettungsboot „K“ (Peter Raap)	699
Vor der Seereise: Bahnstation Lloydhalle (Walter Bollen)	700
„Mulsum“ – spät am Netz (Dieter Kokot)	700
Cuxhaven war heimlicher Hafen (Harald Focke)	702
Schiffer: Starke Kompassabweichung (Gisela Tiedemann)	702
Trunkenheit: Sofortige Entlassung (Hein Carstens)	703
Mit der Weser Express in eine neue Zeit (Harald Focke)	706
Das Kühlhaus/Fischereihaus am Alten Hafen (Dr. Peter Dittrich)	706
Cuxhavener Fischdampfer mit wechselvollem Schicksal (Dieter Kokot)	706

Bremerhaven	
Fischkurswagen sicherten die Auslieferung (Walter Bollen)	697
Vor der Seereise: Bahnstation Lloydhalle (Walter Bollen)	700
Vom Kinderbeet zum Schrebergarten (Peter Raap)	703
Hundert Jahre Bauernhausverein Lehe (Harald Neujahr)	705
Nach Minsk „zum Arbeiten“ (Peter Raap)	706
Das Kühlhaus/Fischereihaus am Alten Hafen (Dr. Peter Dittrich)	706

Kreis Cuxhaven	
Bärwald, Kreuzacker, Westerfeld (Hermann Claussen)	697
Die Langener Windmühle im Moorloch (Artur Burmeister)	697
Vom Missionsseminar zum Gemeindegründer (Johannes Göhler)	698
Der Antonius-Bote kommt (Johannes Göhler)	701
Elmlohe feiert das 700-Jahr Jubiläum des Dorfes (Johannes Göhler)	703
Bedeutend war die Eichelmast (Artur Burmeister)	704
Die Mandelsloher Fehde (Karl-Otto Ahrens)	703
Schwere Arbeit auf Hammelwardersand (Hein Carstens)	705
Arbeit in Kolonnen (Hein Carstens)	705

Stadt Cuxhaven	
Die Rossbake, eines der markantesten Seezeichen (Peter Bussler)	699
Cuxhaven war heimlicher Hafen (Harald Focke)	702
Erinnerungen an die „Bakegilde“ (Peter Bussler)	704
Durchtanzte Nächte und Ehrenjungfrauen (Kurt Eisermann)	707

Im Zeitlauf der Geschichte	
„Een goden Diek is unse Leven“ (Hein Carstens)	702
„Zum Deutschen Haus“ in Lunestedt (Arnold Plesse)	704
Die Villa Ganten in Freschluneberg (Arnold Plesse)	706
Auf Hofstelle explodierte Bombe (Hein Carstens)	707

Altkreis Land Hadeln	
Der „Heilige Tümpelmann“ in Cadenberge (Ludwig Badenius)	698
Geburten, Hochzeiten, Todesfälle (Ernst Beplate)	699
Unerbittlich gegen Konkurrenz (Ernst Beplate)	702
Anwalt wollte Geld sehen (Ernst Beplate)	702
Heftiger Streit auf Belumer Vitimarkt (Gisela Tiedemann)	705

Natur und Umwelt, Denkmalschutz	
Am Waldessaume träumt die Föhre (Günter Hoppe)	699
Das ungeliebte Denkmal (Dr. Axel Behne)	701
Die Bäcker schätzen seinen Sirup (Günter Hoppe)	707

Männer vom Morgenstern	
Reisen mit dem Morgenstern (Sönke Hansen)	698
Dr. Nicola Borger-Keweloh, neue Vorsitzende der Morgensterner (Hein Carstens)	702
30. Heimattag in Osten (Hein Carstens)	702
„Ich möchte alle Kräfte koordinieren“ (Hein Carstens)	703
Allmers-Haus in Rechtenfleth	703
Wallfahrtskapell St. Joost (Dr. Nicola Borger Keweloh)	704

Ehrungen, Geburtstage, Nachrufe u. ä.	
Als Stadtarchivar setzte er neue Akzente (Dr. Dirk J. Peters)	697
Rixta von Lehe zum Geburtstag (Sönke Hansen)	701
Minna Pieper †	702
Ehrung der Stadt Cuxhaven für Peter Bussler (Dr. Hartmut Bickelmann)	703
Bremer Heimatpreis für Dr. Bernhard Wessels (Dr. Hartmut Bickelmann)	703
Helmut Preußner gestorben (Dr. Nicola Borger-Keweloh)	705

Bücher, Zeitschriften u. ä.	
Speegelsplitter (Rinje Bernd Behrens)	697
Ein Heimatbuch feiert „Geburtstag“ (Hein Carstens)	698
Katholische Kirche an der Unterweser (Hein Carstens)	699
Vom „Amerikaner“ bis „Zwangsarbeit“, Jahrbuch MvM, (Dr. H. Bickelmann)	705
Geschichte des Landes zwischen Elbe u. Weser (Dr. Nicola Borger-Keweloh)	705
Die Einwohner von Cappel 1704–1875 (Rinje Bernd Behrens)	707
Burg Bederkesa (Ernst Beplate)	707
Festschrift 100 Jahre Bauernhausverein (Rinje Bernd Behrens)	707

Sonstiges	
Geburten, Hochzeiten, Todesfälle (Ernst Beplate)	699
Technische Kunstwerke in Schwarz (Hein Carstens)	700
Kopfeimer zum Melken (Artur Burmeister)	700
Theaterpries – Niederdeutscher Theaterpreis (Rinje Bernd Behrens)	704
Bedeutend war die Eichelmast (Artur Burmeister)	704
Der gusseiserne Liebesofen (Artur Burmeister)	707
Die Marine-Bordflak-Kompanie Wesermünde (Helmut Krummel)	708